



Staubecken mit Entnahmeturm



Gründungsarbeiten am Staudamm

Adresse

Talsperre Stollberg
Robert-Koch-Straße 7 | 09366 Stollberg

Anfahrt zur Talsperre

Aus allen Richtungen kommend fahren Sie zunächst über die A 72 oder über die B 169 oder B 180 nach Stollberg im Erzgebirge.

In der Stadt fahren Sie bis zum Kreiskrankenhaus an der Jahnsdorfer Straße. Gegenüber dem Krankenhaus biegen Sie in die Rudolf-Virchow-Straße ab. Hier finden Sie auch öffentliche Parkplätze. Von hier aus ist die Talsperre zu Fuß zu erreichen.

Laufen Sie bis zum Ende der Straße. Biegen Sie dann links in die Robert-Koch-Straße ab und überqueren Sie den Querenbach. Etwa 50 Meter nach der Brücke geht es am Waldrand nach rechts in Richtung Talsperre. Dieser Straßenabschnitt ist für Kraftfahrzeuge gesperrt. Nach weiteren 600 Metern sehen Sie die Talsperre und das Wasserwerk.

Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.talsperren-sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss März 2013
Fotos Landestalsperrenverwaltung, Fotograf Kirsten J. Lassig
Auflagenhöhe 1.500 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Druckerei Wagner, Siebenlehn
Papier 100 % Recycling-Papier

Hinweis Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Einzugsgebiet und Wasserqualität

Das Einzugsgebiet der Talsperre Stollberg liegt in einer waldreichen Gegend, die wenig besiedelt ist. Dadurch haben die Zuflüsse eine gute Wasserqualität. Neben dem Querenbach als Hauptzufluss und einigen kleineren Bächen fließt Wasser über eine Sickerleitung in die Talsperre. Diese ist vor allem in niederschlagsarmen Zeiten ein wichtiger Wasserlieferant. Die Sickerleitung stammt noch aus der Zeit vor dem Talsperrenbau und diente bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zur Wasserversorgung. Sie sammelt das Wasser über viele Drainageleitungen und Schächte im Waldgebiet und mündet in das Staubecken.

Die Wasserqualität im Staubecken wird außerdem durch ein kleines Teilbecken am südlichen Rand der Talsperre verbessert. Hier wird das zulaufende Wasser durch natürliche Ablagerungs- und Filterprozesse gereinigt.

In der Talsperre Stollberg befindet sich außergewöhnlich klares Wasser. Algenentwicklung und Trübung sind sehr gering. Das führt zu hohen Sichttiefen, oftmals bis zum Grund des Staubeckens in 15 Metern Tiefe. Diese hervorragende Wasserqualität ist äußerst stabil, auch bei sinkendem Stauspiegel in Trockenjahren.

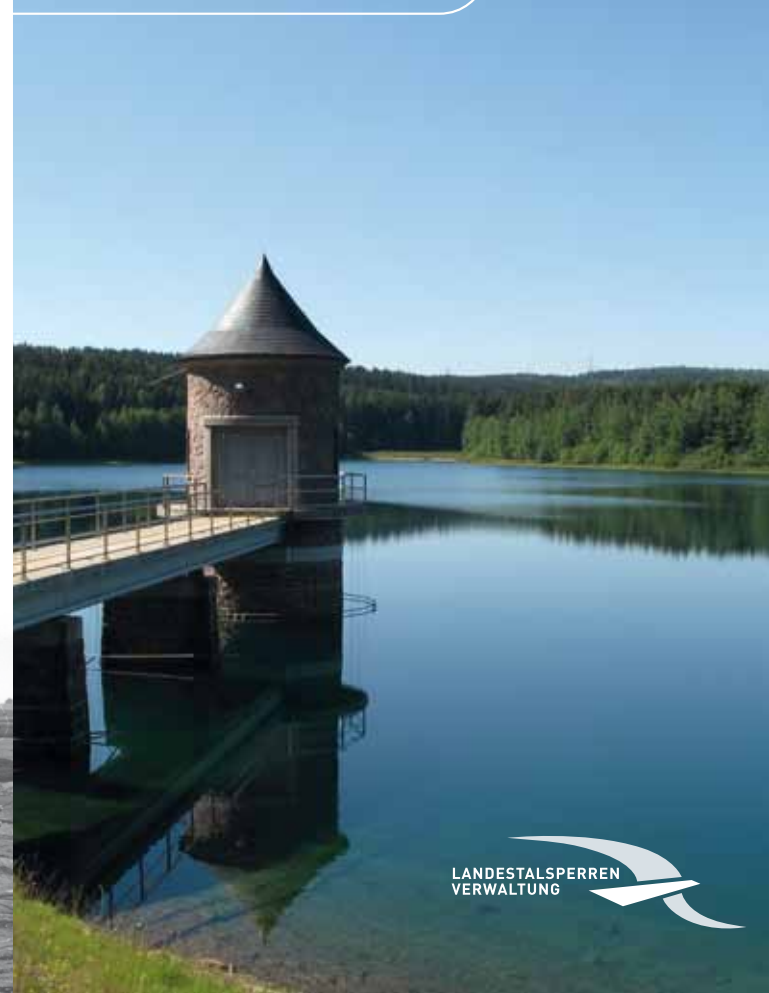
Wichtige Ereignisse, Baumaßnahmen und Instandsetzungen

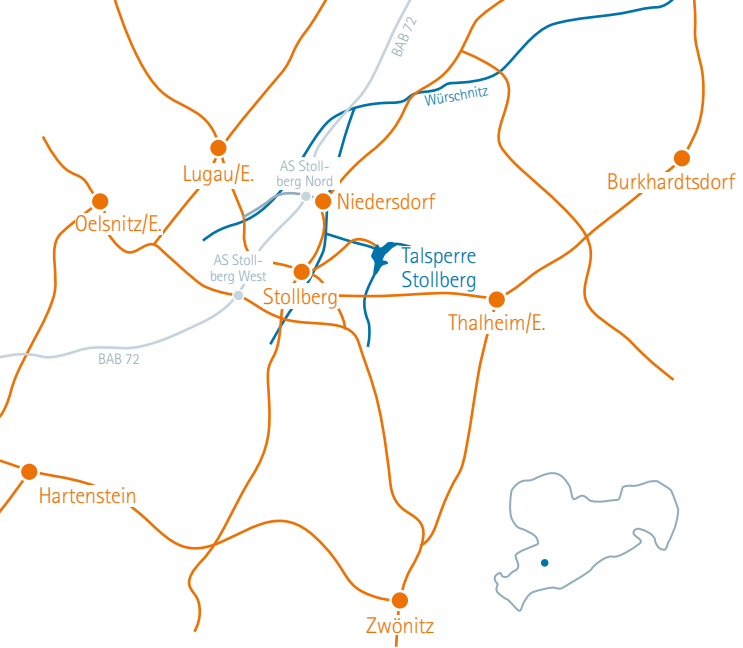
- 1949–1954 Bau der Talsperre Stollberg
- 1971–1972 Erneuerung der Armaturen an den Grundablässen
- 1986 Einbau eines Pendellotes im Entnahmeturm
- 1996 Sanierung der Zugangsbrücke zum Entnahmeturm
- 2000 Bau des Zulaufpegels im Seitental
- 2001 Sanierung des Entnahmeturms
- 2009 Einbau von Inklinometer-Messstellen (Neigungsmessung) im Staudamm
- 2010–2011 Erneuerung der wassertechnischen Ausrüstung
- 2011–2012 Einbau der elektronischen Armaturensteuerung und der Datenfernübertragung



Baustelle des Staudamms 1950

Die Talsperre Stollberg





Die Talsperre Stollberg

Die Talsperre Stollberg liegt in der Nähe der gleichnamigen Stadt im Erzgebirge. Sie staut das Wasser des Querenbachs, weshalb sie auch oft Querenbachtalsperre genannt wird. Gebaut wurde die Talsperre von 1949 bis 1954. Ihr Staudamm ist ein 330 Meter langer Erdschüttdamm. Über einen Entnahmeturm im Staubecken wird das Wasser an das Wasserwerk und den Querenbach abgegeben.

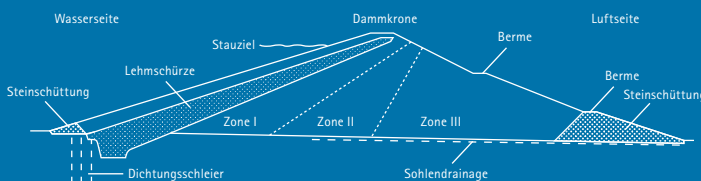
Mit einem Gesamtstauraum von 1,1 Millionen Kubikmetern gehört die Talsperre Stollberg zu den kleineren Stauanlagen in Sachsen. Ihre Hochwasserschutzfunktion ist daher begrenzt. Die Hauptaufgabe der Talsperre besteht darin, die Stadt Stollberg und die umliegenden Ortschaften mit Trinkwasser zu versorgen. Im Wasserwerk, das direkt am Fuße des Staudammes liegt, wird das Rohwasser zu Trinkwasser aufbereitet.

Wie bei jeder Trinkwassertalsperre sind Baden und Wassersport in der Talsperre Stollberg nicht erlaubt. Die reizvolle Landschaft bietet jedoch gute Voraussetzungen für Ruhe und Erholung. Wanderwege laden zum Erkunden der Umgebung ein und bieten imposante Blicke auf die Wasserfläche. Die Dammkrone ist nicht öffentlich begehbar.

Technische Daten

TALSPERRE STOLLBERG	
Lage	Stollberg, Erzgebirge
Bauzeit	1949–1954
Hydrologie / Nutzung	
Gestautes Gewässer	Querenbach
Gesamteinzugsgebiet	5,29 km ²
Rohwasserabgabekapazität zur Aufbereitung von Trinkwasser	0,97 Mio. m ³ / Jahr
Garantierte Wildbettausgabe	2 Liter pro Sekunde
Staubecken	
Gesamtstauraum	1,129 Mio. m ³
davon Betriebs- und Reserveraum	1,00 Mio. m ³
Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	0,129 Mio. m ³
Max. Beckentiefe / Stauhöhe	17,70 m
ABSPERRBAUWERK	
Höhenlage der Dammkrone	446,00 m ü. NN
Kronenlänge	330,00 m
Kronenbreite	4,70 m
max. Höhe über Gründungssohle	27,00 m
Bauwerksvolumen	205.000 m ³

Querschnitt Staudamm



Grundablässe mit Armaturen

Der Staudamm

Die Hauptsperre der Talsperre Stollberg ist ein Erdschüttdamm mit gerader Achse. Der Damm hat auf der Wasserseite eine geneigte Innendichtung aus Lehm. An der Dammkrone ist diese 1,50 Meter und am Dammfuß fünf Meter dick. Zusätzlich wurde der Untergrund vor der Lehmschicht mit einem dreireihigen Dichtungsschleier abgedichtet. Auf der Lehmdichtung befindet sich eine ein bis zwei Meter dicke Deckschicht aus bindigem Boden, d. h. mit einem hohen Anteil an Ton oder Schluff. Darauf liegt eine 30 Zentimeter dicke Kiesschicht. Eine 30 Zentimeter starke Steinschüttung bildet die Oberfläche des Dammes auf der Wasserseite.

Auf der Luftseite setzt sich der Damm aus drei Zonen zusammen. Innen befinden sich bindige Böden. Die zweite Zone besteht aus weniger dichtem steinigem Lehm und die dritte aus Felstrümmern, deren Größe nach außen hin zunimmt. Den Abschluss bildet eine Mutterbodenschicht mit Rasen. Die Böschung wird durch zwei Absätze, so genannte Berme unterbrochen.

Der Dammfuß ist auf der Wasser- und der Luftseite durch Steinschüttungen befestigt. Entwässert wird der Damm mittels einer vollständigen Sohlendrainage von etwa Dammmitte bis zur Luftseite sowie über ein Sickerkissen am luftseitigen Dammfuß. Der Untergrund des Staudammes besteht aus zersetztem, grobschieferigem Phyllit.

Als Hochwasserentlastungsanlage dient ein Überfallwehr aus Bruchsteinmauerwerk. Es ist 21 Meter breit und befindet sich am linken Hang. Über einen Sammelkanal und eine Schussrinne wird das Wasser bis zum Tosbecken am Dammfuß geleitet.

Die Talsperre wird durch regelmäßige Kontrollen und Messungen überwacht. Neben Höhen- und Neigungsmessungen werden auch alle Wasserstände und -mengen sowie das Sickerwasser erfasst.

Die Wasserentnahme

Im Staubecken der Talsperre Stollberg befindet sich ein markanter Entnahmeturm. Er besteht aus Stahlbeton und ist mit Bruchsteinen verkleidet. Durch eine Zugangsbrücke ist der Turm mit dem Ufer verbunden.

Im Entnahmeturm befinden sich zwei Grundablassleitungen mit einem Durchmesser von 500 Millimetern. Als Verschluss dient eine Absperrklappe. Über Ringkolbenventile wird gesteuert, wie viel Wasser an den Querenbach abgegeben wird. Die Leitungen können im Notfall durch einen Talsperrenschieber an der Außenwand des Turms verschlossen werden.

Die Grundablassrohre münden unmittelbar nach dem Entnahmeturm in einen Stollen. Dieser ist 164 Meter lang, einen Meter breit und etwa 2,15 Meter hoch. Er endet in einem Gerinne an der Luftseite des Dammes, das schließlich in den Querenbach übergeht.

Im Turm kann an zwei Stellen in unterschiedlichen Höhen Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung entnommen werden. Die beiden Rohrleitungen haben einen Durchmesser von 250 Millimetern und können über Schieber im Entnahmeturm verschlossen werden. Die beiden Leitungen münden in einer Entnahmeleitung. Diese verläuft auf Konsolen durch den Grundablassstollen bis in das Wasserwerk unterhalb des Staudammes.



Grundablassstollen mit Rohwasserleitung